

Liebe Winzerinnen und Winzer

Mit Ausnahme der vom Hagel getroffenen Rebberge im Thurgau befinden sich die Reben grösstenteils in einem hervorragenden Zustand. Die Zeichen für einen qualitativen und quantitativen sehr guten «Wümmet» stehen gut, es wäre die dritte hervorragende Ernte in den vergangenen fünf Jahren.

Indes, der Konsum von Schweizer Weinen ist im Jahr 2024 besorgniserregend eingebrochen. Der Rückgang beträgt rund 16%. Die Deutschschweizer-Weine schneiden im nationalen Vergleich ein wenig besser ab, aber auch bei unseren Weinen ist der Konsum rückläufig! Was können wir dagegen unternehmen? Der Bund unterstützt die Absatzförderung von Schweizer Weinen mit Millionen-Beträgen. Obwohl der Anteil der im Inland konsumierten Schweizer Weine nur rund ein Drittel des gesamten Weinkonsums ausmacht, geht trotz dieser bedeutenden Fördergelder der Konsum der einheimischen Weine dramatisch zurück. Es stellt sich die Frage, warum wir es nicht schaffen, diesen auf Kosten der Importweine zu steigern? Nur am Preis kann es wohl nicht liegen.

Die Schweiz produziert weltweit die besten Uhren, die beste Schokolade, den besten Käse und im Tourismus ist die Schweiz eine Vorzeige-Destination. Qualitativ ist die Schweiz eine der besten Weinregionen Europas und die Top-Qualitäten der Schweizer Weine ist international bei Weinkennern mehr als nur anerkannt. Dies bezeugen auch die Resultate an internationalen Weinprämierungen.

Warum schaffen wir es dennoch nicht, ein Top-Image für die Schweizer-Weine innerhalb der Schweiz zu kreieren? Eine am Konsum angepasste Traubenproduktion ist anzustreben. Die Absatzförderung, welche auch von den Schweizer Rebbauern bezahlt wird, muss zielgerichtet eingesetzt werden. Wäre allenfalls ein reines Deutschschweizer Regional-Weinmarketing für unsere Weine erfolgsversprechender? Diese Fragen müssen Marketing-Experten beantworten. Aber es darf nicht sein, dass wir Weine von Champions-League-Niveau produzieren und uns im Marketing wie Amateure verhalten.

Ich wünsche allen Schweizer Rebbauern einen erfolgreichen Wümmet 2025 und vor allem eine kostendeckende und angemessene Bezahlung ihrer Trauben!

Hansueli Pfenninger; Fachstelle Rebbau SH / TG



Allgemein

Der Juli in der Deutschschweiz war geprägt von vielen kühlen und nassen Tagen, wodurch trotz eines heissen Monatsbeginns die Mitteltemperatur insgesamt normal oder leicht unterdurchschnittlich ausfiel. Auch die Sonnenscheindauer lag vielerorts deutlich unter dem Durchschnitt, etwa gemäss MeteoSchweiz in Nord- und Mittelbünden mit nur 65 % der üblichen Stunden. Das verbreitete Gefühl eines «schlechten» Julis lag daher vor allem am vielen Regen und der trüben Witterung, weniger an den Temperaturen, die insgesamt im Rahmen eines typischen Schweizer Sommers blieben.

Seit letztem Donnerstag zeigt sich das Wetter wieder häufiger warm und sonnig. Das Risiko für Schauer und Gewitter bleibt jedoch bestehen. Insgesamt sind die Aussichten deutlich sommerlicher als zuletzt, ein wochenlang stabiles Sommerhoch mit geringem Gewitterisiko ist jedoch nicht zu erwarten.

Entwicklungsstadium:

Die meisten Sorten befinden sich nun im BBCH 83-85 (Weichwerden der Beeren).

Pflanzenschutz - Krankheiten

Die anhaltenden Niederschläge im Juli haben fast durchgehend zu Infektionsbedingungen durch Falschen Mehltau geführt, was an jungen Blättern (Geiztrieben) auch zu Befall geführt hat, wenn nicht konsequent behandelt wurde. Gemäss Wetterprognose scheint sich die Situation in den kommenden Tagen zu entspannen.

Mit dem **Beginn des Farbumschlages (BBCH 81)** wurde jetzt in den meisten Regionen das **Ende der Pflanzenschutzbehandlungen** erreicht. Bei sehr späten Sorten, die den Farbumschlag nicht vorher erreichen, ist die letzte Behandlung bis spätestens Mitte August vorzunehmen.

In Anlagen mit deutlichem Befall durch **Falschen Mehltau** können bewilligte Kupferprodukte noch bis 31. August eingesetzt werden. Junganlagen (nicht tragend) sollten bis zum letztmöglichen Termin behandelt werden.

Bei Befall mit **Schwarzfäule** sind Hygienemassnahmen (Entfernen der befallenen Blätter oder Trauben aus der Anlage) weiterhin sinnvoll.

Gegen **Botrytis** ist die konsequente Umsetzung der Laub- und Pflegearbeiten (Ertragsregulierung) ein Muss.

Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

In den meisten Betrieben ist die Abschlussbehandlung erfolgt, auch für Piwi-Sorten ist die Pflanzenschutzsaison abgeschlossen.

Für Junganlagen empfiehlt sich eine abschliessende Behandlung bis Ende August, hier reicht eine geringere Dosis von 50g/ha Kupfer aus (siehe oben).

Pflanzenschutz - Schädlinge

Das Risiko von Befall durch die **Kirschessigfliege** beginnt bei anfälligen Sorten mit dem Farbumschlag. Eine regelmässige Kontrolle der Anlagen auf Eiablagen gibt Hinweise auf den Befallsverlauf. Bei anfälligen Sorten oder in Anlagen mit häufigem Befall empfiehlt sich der Einsatz von Kaolin ab Farbumschlag. In allen anderen Fällen ist es ausreichend, mit den Behandlungen (auch Kaolin) zu beginnen, sobald die ersten Eiablagen festgestellt werden. Weitere Informationen: [Drosophila suzukii FiBL-Merkblatt: Kaolin im Weinbau](#)

In der Nähe von Waldrändern, Borden und Gebüsch können starke Frassschäden durch **Wespen** auftreten, besonders bei sehr frühen Sorten (rot und weiss). Gegen Wespen sind im Weinbau keine Insektizide erlaubt.

Als beste Bekämpfung hat sich der Massenfang mit Flüssigköderfallen erwiesen. Weitere Infos im SZOW-Artikel [«Wespenbekämpfung im Deutschschweizer Rebbau»](#)

Der **Japankäfer** ist meldepflichtig! Werden verdächtige Käfer beobachtet, sollte die kantonale Fachstelle informiert werden. Der verdächtige Käfer sollte gefangen und im Tiefkühler gelagert werden, bis eine Rückmeldung der Fachstelle erfolgt ist. Informationen dazu und zu ähnlichen Schadkäfern, die auch an Reben auftreten, finden Sie unter diesem [Link](#).

Pflegehinweise

Die **Ertragsregulierung** sollte möglichst vor dem Farbumschlag abgeschlossen sein, v. a. wegen der Kirschessigfliege. Je nach Ertrag und Strategie ist es sinnvoll, ganze Trauben, Traubenspitzen oder Schultern zu entfernen.

Mit dem Beginn des Farbumschlags ist es an der Zeit, anfällige Reblagen vor **Vogelfrass** zu schützen. Werden Vogelschutznetze eingesetzt, dann gilt es alle nötigen Massnahmen zu treffen, damit diese für Vögel und kleine Säuger nicht zu Fallen werden:

- Rebnetze mit hellen und auffälligen Farben verwenden
- Keine losen Teile auf dem Boden liegen lassen
- Netze regelmässig kontrollieren und gefangene Tiere befreien.

Zur Erinnerung: Wer ein Netz unsachgemäss installiert oder dieses nicht regelmässig auf gefangene Tiere kontrolliert, kann strafrechtlich verfolgt werden. Weitere Informationen zum Anbringen der Netze gibt es als [Video](#) oder als [Merkblatt](#).

Grundsätzlich gilt für Reben mit natürlicher Artenvielfalt die Regelung, dass **kurz vor der Ernte das Mähen in jeder Fahrgasse** möglich ist. Bei erhöhtem Risiko durch KEF-Befall ist das Mähen jeder Fahrgasse ab vollständig erfolgtem Farbumschlag (Weichwerden der Beeren, BBCH 85) sinnvoll.

Da der Flug der **Glasflügelzikade** (*Hyalestes obsoletus*), eine Überträgerin der Schwarzholzkrankheit, weiterhin möglich ist, sollte mit dem Mähen der Wirtspflanzen (Brennnesseln und Winden) noch zugewartet werden.

Neophyten sollen zeitnah entfernt werden.



Ab sofort erhältlich:

100-seitige Sondernummer: «Eine Art Festschrift»

Ein Heft zum 175. Geburtstag von Hermann Müller-Thurgau • So kam es zur Verwechslung beim Riesling-Silvaner • Die Leistungen und das Schaffen des bedeutenden Forschers • u.v.m.
Einzelpreis: Fr. 25.- (zu bestellen auf info@szow.ch)

Blieben Sie am Ball!

Sichern Sie sich noch heute das **Abo mit vollem Online- und Archivzugang** oder eine Probenummer auf www.obstundwein.ch/abonnement oder unter info@obstundwein.ch.

Ein bis zum 20.8. abgeschlossenes Neu-Abo beinhaltet rückwirkend die Sondernummer.

Diverses

1. Bio-Weinbauring Anlass am Plantahof

Datum: Montag, 18. August 2025

Treffpunkt: Parkplatz beim Bahnhof Malans

Zeit: Treffpunkt um 16:00 Uhr (anschliessend gemeinsamer Fussweg zum Plantahof Rebberg Markstaller)

Themen des Anlasses:

Strategien im biologischen Pflanzenschutz

Neue Biokontrollmittel im Fokus

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich bis spätestens 15. August 2025 per E-Mail an:

simone.aberer@sg.ch

Umfrage für das Projekt GrapeBreed4IPM

Das Projekt «GrapeBreed4IPM» ist ein europaweites Projekt mit dem Ziel, krankheitsresistente Rebsorten zu entwickeln, die an lokale Klima- und Umweltbedingungen angepasst sind, um den Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel zu verringern. Ergänzend bietet es praxisnahe Empfehlungen für den Anbau resistenter Sorten, um eine nachhaltigere Weinproduktion in Europa zu fördern. Das FiBL ist Projektpartner für die Schweiz unter dem folgenden [Link](#) sind weitere Informationen zugänglich.

Im Rahmen des Projekts wird eine [Umfrage](#) entlang der gesamten Wertschöpfungskette durchgeführt. Ihre Einschätzung zu den Aussichten bis 2030 in Bezug auf die neuen Rebsorten, Chancen & Barrieren, Pflanzenschutz und Produktionsentwicklungen ist hier gefragt. Im Projekt GrapeBreed4IPM möchten wir die aktuelle Stimmung zur Transformation in der Weinbranche erheben.



Netzwerktreffen innoPIWI in Frick

Im Projekt InnoPIWI werden 41 neue Piwi-Sorten von europäischen Züchtern geprüft. Das Netzwerktreffen vom 5. September hat folgende Inhalte:

- Präsentation der agronomischen Erhebungen der Sortenprüfung
- Vorstellung der Ergebnisse des Pflanzenschutzversuchs
- Degustation von Weinen der Sortenprüfung
- Besichtigung des Prüf- und Sichtungssortiments
- Erfahrungsaustausch (Anbau und Vinifikation)

Informationen zum Projekt: www.innopiwi.ch

Programm des Netzwerktreffens: <https://www.innopiwi.ch/aktivitäten-und-termine>

Direkt zur [Anmeldung](#)

Links

[PSM Register BLV](#)

[Pflanzenschutzmittelliste für den Rebbau 2025](#)

[Pflanzenschutzempfehlung für den Rebbau 2025/2026](#)

[Betriebsmittelliste FiBL 2025](#)

[Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel](#)

[Angepasste Dosierung \(LWV\)](#)

Hinweise zum Inhalt

Bei den Angaben handelt es sich um Empfehlungen, die auf Informationen und Erfahrungen von Agroscope, kantonalen Fachstellen, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Produzenten sowie auf Wetterdaten von Agrometeo und MeteoSchweiz basieren. Die Empfehlungen beinhalten vorwiegend überregionale Prognosen, die auf den aktuellen Stand von Krankheiten und Schädlingen aufmerksam machen und Hinweise zu aktuellen Kontrollen und Pflanzenschutzproblemen geben. Regionale Gegebenheiten und Sorteneigenschaften können nicht berücksichtigt werden. Der Entscheid und die Verantwortung für daraus abgeleitete Massnahmen liegen beim Produzenten.

Die nächste Nummer erscheint ausnahmsweise erst am Mittwoch, 27. August 2025.

Impressum

Redaktion	Kant. Fachstellen für Weinbau der Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, UR, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH, ZG, Fürstentum Liechtenstein, Agroscope, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW)
Chefredaktor	Lorenz Kern, Weinbauzentrum Wädenswil, lorenz.kern@weinbauzentrum.ch
Redaktionsteam	Linnéa Hauenstein (FiBL), Lina Egli-Künzler (Agroscope), Michael Gölles (Strickhof)
Abonnement	bei den jeweiligen kantonalen Fachstellen
Produktion	Schweizer Zeitschrift für «Obst+Wein», 8820 Wädenswil, info@obstundwein.ch
Erscheinungsweise	Während der Hauptvegetation alle 2-4 Wochen, ca. 18 Ausgaben pro Jahr (zusätzliche Ausgaben möglich)